

# Die FBG Ruppichteroth im Jahre 2025

## **Die Jahreshauptversammlung**

fand am 20. März 2025 in der Sekundarschule in Ruppichteroth statt. 30 Personen (darunter 7 Gäste) nahmen teil. Herr Friedrich Reichert stellte sich als Fachgebietsleiter für Privat- und Körperschaftswald im Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft vor. Försterin Frau Schüttler berichtete über den Zustand der Kalamitäten durch Borkenkäfer/ Buchdrucker bezüglich der Fichte und des Eichenprachtkäfers bei Eichenbeständen. Herr v. Landsberg-Velen berichtete über die neue FBG Bergisches Land, welche im Mai 2025 gegründet werden sollte.

## **Waldbegang/ Fachexkursion**

Am 14.6. Juni fand unsere diesjährige Fachexkursion innerhalb unseres Gemeindegebietes statt. Seitens des Forstamtes nahmen neben unserer betreuenden Försterin Frau Annika Schüttler auch die Herren F. Reichert und J. Fillmann teil. Dieses mal ging es vor allem um die Frage „Was können wir als Waldbesitzer selbst sinnvoll im Wald bewerkstelligen, um unser Eigentum zukunftssicher zu erhalten?“

Bezüglich Flächen, auf denen vor ca. 3 bis 4 Jahren trockene Fichten beseitigt wurden, kommt es auf den derzeitigen Bewuchs an. Sind dort zwischen Birken, Gras, Kräutern und Brombeeren bereits Eichen oder andere zu fördernde Baumarten vorhanden, so gilt es diese nach Möglichkeit freizustellen, damit sie genügend Licht und Wasser bekommen und nicht unterdrückt werden. In Bereichen mit Birkenbewuchs ohne weitere Baumarten kann man Birken auch weiterwachsen lassen. Freiflächen ohne Bewuchs bieten sich für eine Neupflanzung an. Öffentliche Fördergelder gibt es dazu derzeit nicht. Sinnvoll ist in jedem ein Schutz der Neuanpflanzung. Für Laubbäume eignen sich Tubex-Hüllen, die auch über die FBG bezogen werden können. Aber auch Gitterschläuche mit 2 Schutzpflöcken (z.B. Tonkin oder Akazie) wären denkbar. (s.Foto) Bei Flächen mit ausgeprägtem Brombeerbewuchs gibt es zur Beseitigung dieser Pflanzen vor der Neuanpflanzung mit Bäumen keine Alternative. Nicht einfach ist die Neuanpflanzung von Flächen mit intensivem Grasbewuchs. Feinde der Neuanpflanzung sind sowohl die Bedrängung durch den Grasaufwuchs als auch erhöhtes Aufkommen von Mäusen. Trotzdem sollte man versuchen, derartige Flächen durch schnell wachsende Baumarten zu beschatten.

Frau Schüttler gab auch Impulse für die behutsame Behandlung von Mischwaldbeständen. Aber auch hier gilt, dass sowohl die Möglichkeiten und Anschauungen der Eigentümer als auch die Wachstumsbedingungen vor Ort mit zu berücksichtigen sind. Auch hier ist die Bandbreite groß: Von der Freistellung von Eichen

durch Beseitigung von Bedrängern für die Brennholzgewinnung bis zur Belassung von Totholzbäumen (auch hier derzeit keine finanzielle Förderung) hat der Eigentümer einen großen Handlungsspielraum.

Für einen reinen (ca. 40-jährigen) Fichtenbestand, der offensichtlich noch von Borkenkäfern und Buchdruckern verschont geblieben war, lautete die forstliche Empfehlung: behutsame Auflichtung, damit sich an einigen Stellen wieder Bodenbewuchs bilden kann. Hier sollte es das Ziel sein, dass im Falle einer Kalamität nicht wieder eine riesige BlöÙe entsteht. Bezüglich eines 30-jährigen Douglasienbestandes wurde die beginnende Wertastung vorgeschlagen. Allerdings nicht bei jedem Baum, sondern nur bei den bestausgebildeten Zukunftsbäumen.

*(Autor: Rolf H. Geldsetzer)*